

**Predigt zur Amtseinführung als Lektorin
von Roswitha Polanig, 14.2.2016, Evang. Kirche Voitsberg**

Liebe Gemeinde!

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, der HERR alleine lenkt seinen Schritt. Sprüche 16,9

So lautet mein Konfirmationsspruch, und er könnte besser nicht passen für mein bisheriges Leben.

Mein Leben hat in Radenthein begonnen. Als Tochter in eine ganz einfache Arbeiterfamilie geboren, hab ich früh erkannt, welche Palette das Leben mit sich bringen kann.

Ich habe noch 7 Geschwister, einige davon waren schon aus dem Haus, als ich in meinem elterlichen zu Hause aufgewachsen bin, und als mittleres Kind war es wohl vorprogrammiert, das ich einmal in einem sozialen Beruf landen werde. Das sagt man den Sandwichkindern nach.

Meine kirchliche Sozialisation begann bereits im Alter von 2 Jahren.

Mein Vater hat mich regelmäßig jeden Sonntag mit in die Kirche genommen.

Ich hab bestimmt nicht viel verstanden, aber mich immer wohlgeföhlt.

Ich mochte

- die Reihenfolge der Liturgie

- das Singen

- das Erzählen einer Geschichte des Pfarrers auf der Kanzel
so hab ich es damals als kleines Kind empfunden,

- genoss das Ehrfürchtige

- spürte das Heilige

konnte aber den Vater unseres Bischofes Otto Bünker nicht ganz verstehen, warum er mich so manches mal streng anschaute, wenn es mir nicht gelang ruhig in der hölzernen Bank der Kirchenreihe sitzen zu bleiben.

Ich bin dankbar, dass Kirche sich Kinder und familienfreundlicher entwickelt hat.

Später nach der Konfirmation hab ich dann das Interesse an Kirche wie so viele andere in diesem Alter verloren.

Dann als junge Frau, hat es sich ergeben, dass ich in einem Jugendhauskreis gelandet bin. Der hat mich dann so geprägt, dass es für mich feststand, mein Leben auf Jesus Christus auszurichten.

Ich wurde in meiner Kirche aktiv, leitete über 2 Jahrzehnte im Team einen

Kinderkreis, ließ mich ins Presbyterium wählen, war zum Schluss Kurator

Stellvertreterin, hab den Ausschuss für geistliches Leben geleitet, war mit in der

evangelischen Bildungsarbeit tätig und hab in Workshops als Vorbereitung für die

Thomasmessen die Gemeinde in ihrem evangelisch sein gestärkt. Als Lektorin

berufen, stand ich voller Freude im Verkündigungsdienst.

Ist viel, war viel, aber ich spürte dann auf einmal, dass es das alleine nicht mehr ist.

So betete ich zum Herrn.

Vater sag mir, was du mit mir vor hast, wo willst du mich haben?

Versende mich, ich bin bereit.

Mir war klar, dass dazu das Erlernen einer Fremdsprache nötig sein wird, und so war ich schon am Überlegen, mein so zumindest schlechtes English aufzubessern. Eine Lehrerin war angesprochen und dazu bereit.

Doch der Herr hatte anderes mit mir vor. Er gab mir ganz klar zu verstehen:

BLEIB!

BLEIB in Radenthein.

Ich bin geblieben.

Ich hab dann die Zeit genützt, um mich noch mehr in meiner Pfarrgemeinde einzusetzen. Wollte noch konstruktiver sein, unsere vakante Pfarrstelle mit einen guten Pfarrer nach besetzen, was auch gelang. Hab einen Gebetskreis gegründet und mich bewusst mehr um die Anliegen in der Gemeinde bemüht.

So und nun tritt Gott in Kraft.

Ins Spiel des LEBENS.

ER hatte schon längst einen Plan für mich.

Der von mir entdeckte und nachbesetzte gute Pfarrer, wurde zu meinen Lebensgefährten, und unser Weg ging nicht in ein fremdes Land, sondern in die Steiermark.

Die sprachlichen Barrieren waren nicht schlimm, und ich denke mit dem Besuch von 2 bis 3 Treffen in dem Kurs „Steirisch für Anfänger“ dürften die Barrieren zu überwinden sein.

Der Herr hat meine Schritte gelenkt, und ich will es gerne so annehmen.

Er weiß um meine Begabungen und um mein begrenzt sein, und weiß daher genau, wo er mich einsetzen kann. ER ist gut und will mir gelingendes gutes Leben schenken.

Gott ist als Mensch auf die Welt gekommen, um uns zu zeigen, wie wir einen guten Weg beschreiten können. Er spricht: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.**

Wenn wir also unsere Wege beschreiten, ist es unumgänglich unsere Augen auf Jesus Christus zu richten.

Aber wie?

Durch das Lesen seines Wortes in der frohen Botschaft, indem wir auf sein Wort hören. Oder das Lesen der Losungen am Morgen die uns durch den Tag begleiten, das Besuchen der Gottesdienste, als Oase zum Auftanken und als Zeichen, dass uns noch was Heilig ist.

Wie ist es uns weiter möglich auf dem rechten Weg zu bleiben?
 Indem wir seine Gebote achten, das nicht nur ein Sollen sondern auch ein sich Erlauben beinhaltet, wie es der große Dietrich Bonhoeffer zu sagen pflegte.
 Das wäre ein Kompass für gelingendes Leben.
 Sehen wir das alles als lebensnotwendige Maßnahmen für gelingendes Leben!

**Jesus Christus spricht:
 Ich lebe und ihr sollt auch leben.**

Johannes 14, 19

Wenn er in dieser Bibelstelle auch damit das ewige Leben ansprach, so will ich darauf hin weisen, dass die Ewigkeit bereits hier auf Erden beginnt.
 Wollen wir zu den Christen gehören, die Jenseits orientiert und mit gesenktem Kopf demütig durchs Leben gehen, es zu leben vergessen, weil sie davon ausgehen, dass alles erst mit der Ewigkeit beginnt?
 Nein er sagt: Ich lebe und ihr sollt auch leben.
 Was bedeutet aber leben?
 Das bedeutet für jeden von uns etwas anderes.

Ich arbeite mit Eltern und ihren Kindern in Gruppen, und 10 Jahre lang haben diese Gruppentreffen in einem Haus stattgefunden, in dem auch ein Altershaus untergebracht ist. Und so manches Mal kam es dann zu generationen-
 überschreitenden Begegnungen, dann vor allem wenn es etwas zu feiern gab.
 Geburtstage zum Beispiel.

Und wissen Sie was ich da erlebt hab?

Das da Menschen die weit über 80 Jahre alt waren, mit dem Rollator auf einander zu gegangen sind, um sich zum Geburtstag zu gratulieren mit den Worten:
 Alles Gute zum Geburtstag und viel Gesundheit, denn das ist das Wichtigste.
 Ich wusste aber von diesen Heimbewohnern, dass sie mindestens 10
 Medikamente am Tag zu sich nehmen mussten, um überhaupt am Leben bleiben zu können!

Und sie wünschen sich Gesundheit? Als Hauptsache?

Was ist wenn es keine Gesundheit gibt? Wenn Krankheit den Alltag prägt?

Wenn man behindert auf die Welt kommt, und es einen dabei hindert am Leben so teilzunehmen wie es Gesunde können?

Was wenn man als Mensch in einem Land geboren wird in dem es nur Krieg und Terror gibt und die einzige Möglichkeit Flucht ist?

Dabei nicht nur seine Familie sondern auch zum Teil die Gesundheit hinten lässt?

Und als Flüchtling in einem fremden Land gelandet ist, deren Kultur, Sprache und deren Regel nicht bekannt sind. Hauptsache gesund?
Was, wenn man an den Belastungen der Welt scheitert und in der Seele erkrankt, das Leben mal momentan nicht so lebenswert ist?
Hauptsache gesund?

Albert Schweitzer spricht von der Ehrfurcht vor dem Leben. Und so ist es.

Es ist alles Leben, Gott hat es uns geschenkt!
Das von gesunden und kranken Menschen,
von Behinderten und das von Athleten,
das von Menschen die sich auf der Flucht befinden,
das von den Engagierten und das von den Menschen, denen es nicht möglich ist,
sich für Andere einzusetzen.

Es ist alles Leben inmitten von Leben!
Ja es alles Leben inmitten von Leben in all seiner Vielseitigkeit und seinem Facettenreichtum.

Wichtig dabei ist, dass man handlungsfähig bleibt.
Und das sind wir bei Jesus Christus.
Ich lebe und ihr sollt auch leben!
Ich bin gekommen, um euch Leben in Fülle zu geben.

Wir dürfen uns wie Gefäße fühlen, brauchen nur unsere Herzen zu öffnen, und uns von seiner Liebe befüllen lassen.
Denn wer sich geliebt weiß, kann widrige Lebensumstände besser meistern, erkennt den Wert und kann Leben genießen.
Ja Jesus Christus als Garant für gelingendes Leben.

In einem Lied heißt es.
Du bist mein Weg.
Du bist meine Kraft.
Und ich suche dich
lauf auf dich zu.
Lass alles hinter mir
Du bist mein Weg
Du bist mein Ziel.

So könnte gelingendes Leben aussehen.

Amen